

Die Industrie in Rheinland-Pfalz – heute und morgen –



Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz der Industrie- und Handelskammern
Bereich Industrie, Innovation, Umwelt

Copyright Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise
– ist nur mit ausschließlicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Herausgeber Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz
Bereich Industrie, Innovation, Umwelt
Federführung: Industrie- und Handelskammer Koblenz
Schlossstraße 2, 56068 Koblenz
Telefon 0261 106-0
www.ihk-koblenz.de

Ansprechpartner Ralf Lawaczeck
Volker Schwarzmeier
IHK Koblenz
Industrie, Innovation, Umwelt
schwarzmeier@koblenz.ihk.de

Stand September 2011

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	4
Zusammenfassung	5
1. Der Industriestandort Rheinland-Pfalz in Zahlen.....	6
1.1 Die Entwicklung der Bruttowertschöpfungsanteile der Industrie.....	6
1.2 Die Bedeutung der Industrie in Rheinland-Pfalz.....	7
1.3 Exportanteile der rheinland-pfälzischen Industrie.....	9
1.4 Die Branchenstruktur der rheinland-pfälzischen Industrie	10
2. Der Industriestandort Rheinland-Pfalz aus Unternehmenssicht	13
2.1 Die wesentlichen Ergebnisse der rheinland-pfälzischen Befragung.....	13
2.2 Übersicht zur Einschätzung der Standortfaktoren durch die rheinland-pfälzischen Unternehmen	14
2.3 Die wesentlichen Trends bei den Unternehmen in Rheinland-Pfalz.....	15
2.4 Die Top-Forderungen der Unternehmen an die Politik	17
2.5 Chancen und Risiken der Energiewende	18
Anhang	20
Maßnahmen der Unternehmen	20
Handlungsprioritäten für die Politik.....	22
Top 100 – Die umsatzstärksten Unternehmen in Rheinland-Pfalz.....	24

Einleitung

Im Zeitraum vom 27. April 2011 bis zum 6. Juni 2011 hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) gemeinsam mit 66 Industrie- und Handelskammern eine Befragung bei 1.400 Entscheidungsträgern aus produzierenden Unternehmen und industrienahe Dienstleistern („Netzwerk Industrie“) durchgeführt. In der Befragung sollte zunächst die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands hinsichtlich der relevanten Standortfaktoren aus unternehmerischer Sicht betrachtet werden. Es wurden Maßnahmen der Unternehmen ermittelt, mit denen diese den Standortbedingungen sowie aktuellen Entwicklungen und Prognosen begegnen. Im letzten Interviewteil wurde abgefragt, welche Aufgaben die Politik aus Sicht der Interviewpartner besonders dringend angehen sollte, um eine möglichst gute Zukunftsperspektive für den Industriestandort zu erhalten.

Die rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern als Interessenvertretungen der regionalen Wirtschaft knüpfen an die Ergebnisse der deutschlandweiten Befragung an und werten die Resultate auf Lan-

desebene aus. So wird die Einschätzung der hiesigen Unternehmer bezüglich des Standortes transparent und den Entscheidern sowie der Öffentlichkeit im Land verfügbar gemacht.

Verknüpft werden die Ergebnisse der DIHK-Umfrage mit einer vorangestellten Positionsbestimmung der rheinland-pfälzischen Industrie anhand gängiger aktueller statistischer Indikatoren. Hierbei wird im Wesentlichen auf einen Vergleich mit anderen Bundesländern im Sinne eines Benchmarks zurückgegriffen.

Allen an der Umfrage beteiligten Unternehmen danken wir herzlich für ihre Unterstützung.

Dieses Papier stellt eine Handreichung der IHK Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz zum Thema Industrie – heute und morgen – für die Landespolitik dar. Dies auch vor dem Hintergrund der im Koalitionsvertrag niedergelegten Absicht der Landesregierung, einen Masterplan Industrie zu erarbeiten.

Für die IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz



Peter Adrian

Präsident
IHK Trier



Arne Rössel

Hauptgeschäftsführer
IHK Trier

Zusammenfassung

- Die Bedeutung der Industrie ist für Deutschland trotz des sektoralen Wandels sehr hoch. Im Jahr 2010 wurden 23,7 Prozent der Bruttowertschöpfung im Industriegesektor erwirtschaftet. Das ist der höchste Wert innerhalb der G7-Staaten. Im föderalen Vergleich besitzt das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz einen überdurchschnittlich hohen Bruttowertschöpfungsanteil. Nach Baden-Württemberg und dem Saarland liegt das Land hinsichtlich der Bedeutung des Industriesektors für die Gesamtwirtschaft auf Platz drei.
- Bei der Betrachtung der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen bestätigt sich der Befund der überdurchschnittlichen Bedeutung der Industrie: Hier liegt die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen in Rheinland-Pfalz oberhalb des Bundeschnitts (plus 2 Prozent).
- Die rheinland-pfälzische Industrie hat die dritthöchste Exportquote aller Bundesländer. Um vor diesem Hintergrund das traditionell gewachsene produzierende Gewerbe zu erhalten oder gar ein Wachstum dieses Sektors zu erlangen, sind international konkurrenzfähige Standortbedingungen unabdingbar.
- Bei der Branchenstruktur in Rheinland-Pfalz zeigt sich, dass ein großer Anteil der Industrieunternehmen – gemessen an Produktion und Beschäftigtenzahlen – den energieintensiven Branchen angehört. Der Standort ist für energieintensive Branchen durch Emissionshandel, EEG-Subventionen und Ökosteuer beeinträchtigt. Weitere Belastungen durch die Energiewende werden erwartet und können zunehmend Arbeitsplätze in der heimischen Industrie gefährden.
- Die Ergebnisse der Befragung von Industrieunternehmen und industrienahen Dienstleistern („Netzwerk Industrie“) zeigen, dass die Unternehmen in Rheinland-Pfalz vor allem den sozialen Frieden, die Qualität von Fachkräften, die Verfügbarkeit von Zulieferunternehmen und Dienstleistern sowie die bereitstehende Infrastruktur schätzen.
- Starke Hemmnisse sehen die Industrieunternehmen vor allem in der Komplexität des Steuerrechts sowie der Höhe von Steuern und Abgaben, in den Energiekosten, bei der Effizienz der Behörden (inklusive Bürokratie) und im Arbeits- und Tarifrecht.
- Aktuell forcieren die Unternehmen besonders stark Maßnahmen im Bereich der Internationalisierung von Absatz und Beschaffung, in der Personalentwicklung und bei der Energie- und Ressourceneffizienz. Einige beabsichtigen ihre Innovationsaktivitäten und die Entwicklung neuer produktspezifischer Dienstleistungen zu verstärken.
- Die wichtigsten Handlungsfelder für die Politik sehen die Unternehmen bei der Sicherung der Energieversorgung zu konkurrenzfähigen Preisen, beim Arbeitsrecht und bei den Arbeitskosten, bei der Sanierung der öffentlichen Haushalte und im Bereich der Verfügbarkeit von Forschern und Fachkräften.

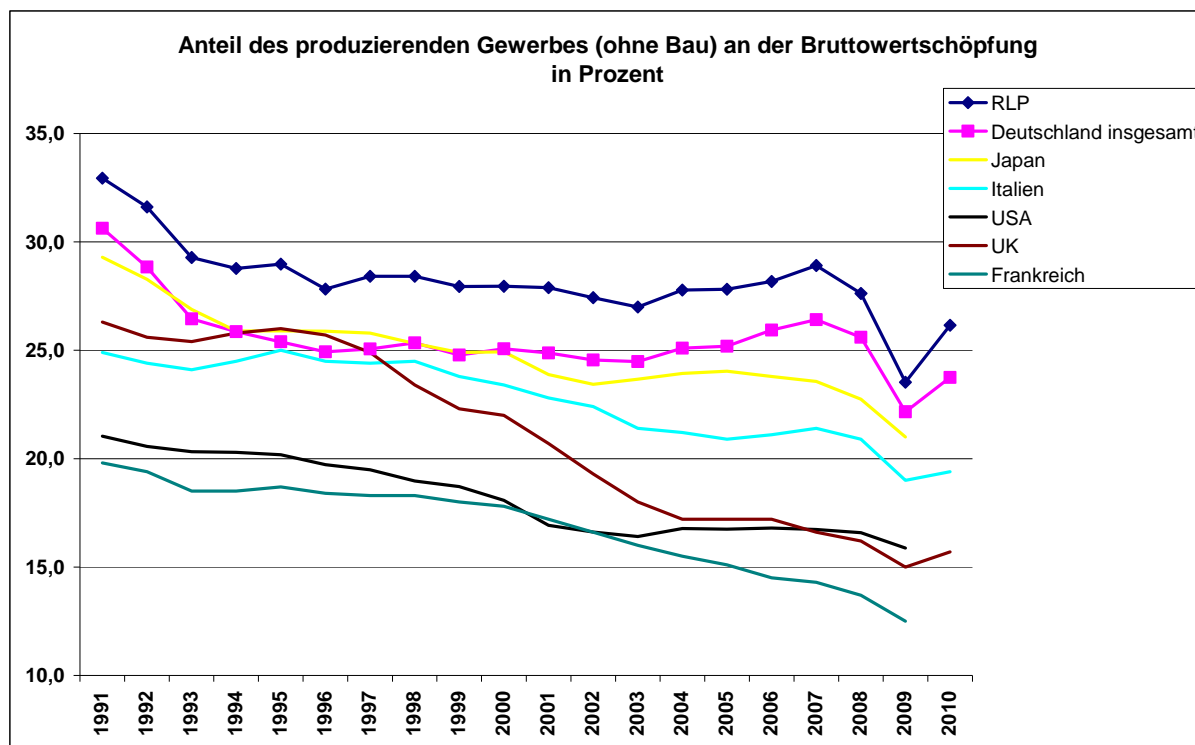
1. Der Industriestandort Rheinland-Pfalz in Zahlen

1.1 Die Entwicklung der Bruttowertschöpfungsanteile der Industrie

In den klassischen Industriestaaten ist seit den 1970er Jahren ein grundlegender wirtschaftlicher Strukturwandel in Richtung Dienstleistungsgesellschaft zu beobachten. Ursächlich hierfür waren die mit einer zunehmenden Kapitalintensität einhergehenden Produktivitätssteigerungen im Industrie- und Agrarsektor sowie die daraus resultierende Möglichkeit, das frei gewordene Arbeitskräftepotenzial mit spezialisierten Dienstleistungen zu betrauen.

Verstärkt wurde diese Entwicklung zum einen durch den sozio-ökonomischen Wandel und eine sich schrittweise verändernde Altersstruktur in den Industriestaaten, zum anderen durch die seit den 1990er Jahren immer schneller fortschreitende Globalisierung.

Seit 1991 ist der Anteil des verarbeitenden Gewerbes an der Bruttowertschöpfung in allen G7-Staaten entsprechend deutlich gesunken. Dabei weist Deutschland im Vergleich mit den anderen Industriestaaten weiterhin einen starken Industriesektor aus, dessen relative Bedeutung sich im Zeitraum 2004 bis 2007 gegen den Langzeittrend stabilisiert hat. Diese „Renaissance der Industrie“ wurde in den Jahren 2008 und 2009 zwar durch die Finanz- und Wirtschaftskrise unterbrochen, die Entwicklung der Industrieumsätze im 1. Quartal 2011 (plus 18,2 Prozent ggü. Vorjahresquartal) deutet aber auf eine Rückkehr dieser Besonderheit hin.



Quellen: VGR der Länder, OECD, Eurostat

Mit einem Bruttowertschöpfungsanteil des verarbeitenden Gewerbes von 26,2 Prozent im Jahr 2010 liegt die relative Bedeutung der Industrie in Rheinland-Pfalz nochmals 2,5 Prozentpunkte über dem Bundesdurchschnitt. Auch hier ist zwischen 2004 und 2007 eine Stabilisierung des Wertschöpfungsanteils zu verzeichnen.

Betrachtet man die durch die industrielle Bruttowertschöpfung induzierte Nachfrage nach industrienahen Dienstleistungen, wird deutlich, dass die Bedeutung des verarbeitenden Gewerbes deutlich oberhalb der statistisch ausgewiesenen Wertschöpfungsanteile liegt. Hintergrund dieser „statistischen Unschärfe“ ist der in den letzten beiden Jahrzehnten zunehmende Trend zu Auslagerungen (Outsourcing) von Unternehmensleistungen entlang der Wertschöpfungskette. Ein nennenswerter Teil der dabei durch externe Firmen erbrachten Leis-

tungen – beispielsweise Logistik, Marketing, Produktfinanzierung, Schulungen, Instandhaltung oder Service – wird infolgedessen als Dienstleistung erfasst; ihre „Industrienähe“ kann in der Statistik nicht mehr ausgewiesen werden.¹

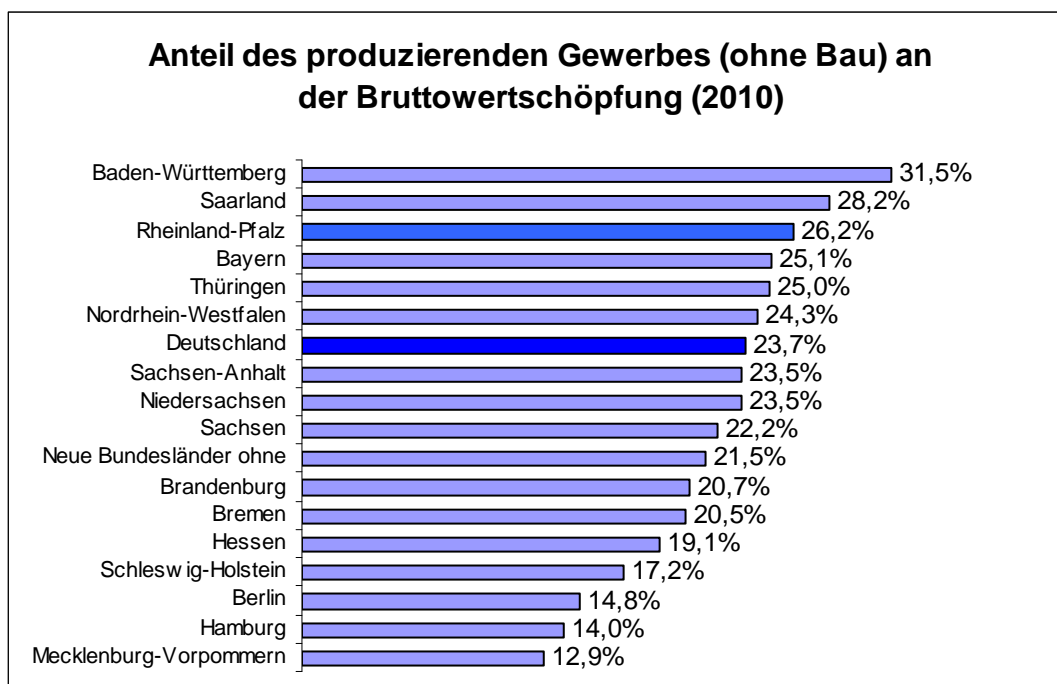
Im Umkehrschluss bedeutet eine Schrumpfung der industriellen Basis auch Nachfrageausfälle im Dienstleistungssektor. Eine fortschreitende Deindustrialisierung würde dementsprechend mit einem überproportionalen volkswirtschaftlichen Schaden einhergehen.

¹Gegenwärtig ist ein Trend zu verzeichnen, nachdem produktnahe Dienstleistungen in Deutschland wieder zunehmend von den Industrieunternehmen selbst durchgeführt werden. Eine Auslagerung dieser Dienstleistungen scheint durch die oft hohe Komplexität der Produkte und der notwendigen produktspezifischen Kompetenz nur bedingt möglich. Diese Re-Integration von Wertschöpfungsstufen könnte sich in den folgenden Jahren auch in der statistischen Sichtbarkeit der industriellen Wertschöpfung widerspiegeln.

1.2 Die Bedeutung der Industrie in Rheinland-Pfalz

Im föderalen Vergleich besitzt das verarbeitende Gewerbe in Rheinland-Pfalz einen überdurchschnittlich hohen Bruttowertschöpfungsanteil. Nach Baden-Württem-

berg und dem Saarland liegt das Land hinsichtlich der Bedeutung des Industriesektors für die Gesamtwirtschaft auf Platz drei.



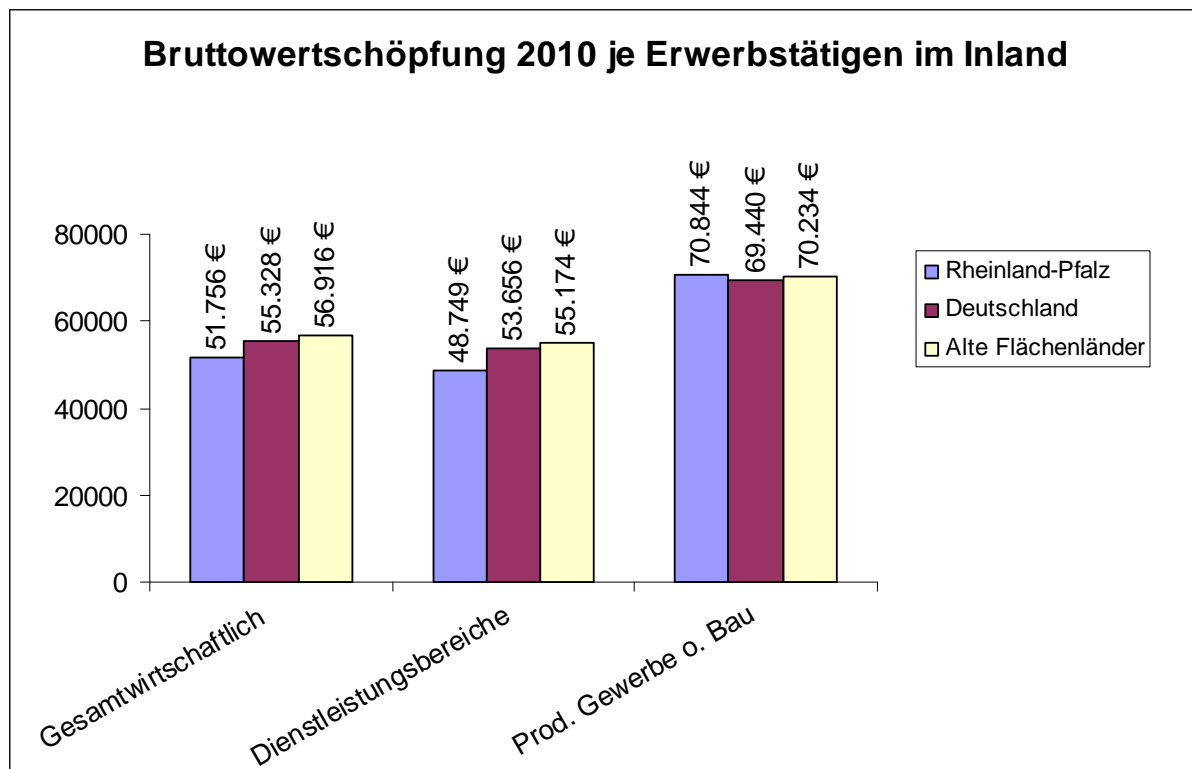
Quelle: VGR der Länder

Bei der Betrachtung der Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen bestätigt sich der Befund der überdurchschnittlichen Bedeutung der Industrie: Hier liegt die Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen im Bundesland mit 70.844 EUR sowohl oberhalb des Bundesschnitts (plus 2 Prozent) als auch oberhalb der Vergleichsgruppe der westdeutschen Flächenländer (plus 0,9 Prozent).

Dass die Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz gesamtwirtschaftlich nur unterdurchschnittlich ausfällt, liegt im Dienstleistungssektor begründet: Hier liegt das Land 9 bzw.

11,6 Prozent hinter dem Bundesschnitt bzw. dem Schnitt aller westdeutschen Flächenländer.

Ein Vergleich der Bruttowertschöpfung im Industrie- und im Dienstleistungssektor unterstreicht zudem die Bedeutung des verarbeitenden Gewerbes für den Wirtschaftsstandort. Sowohl in Rheinland-Pfalz als auch im Bundesgebiet insgesamt liegt die Wertschöpfung je Erwerbstätigen in der Industrie signifikant über dem Dienstleistungssektor.

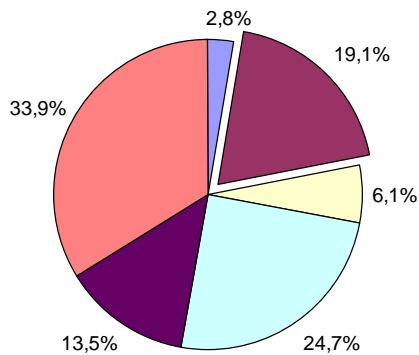


Quelle: VGR der Länder

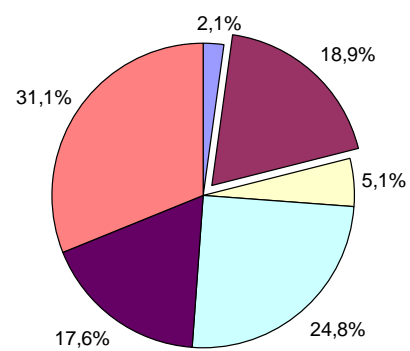
In Rheinland-Pfalz ist mit 19,1 Prozent aller Erwerbstätigen ein geringfügig höherer Anteil der Erwerbstätigen direkt im produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) beschäftigt als im Bundesschnitt (18,9 Prozent).

Entsprechend der sektoralen Abgrenzung sind hierbei von der Industrie abhängige Beschäftigte in anderen Sektoren nicht erfasst.

Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren in Rheinland-Pfalz (2010)



Erwerbstätige nach Wirtschaftssektoren in Deutschland (2010)



- Land- u. Forstwirtschaft; Fischerei
- Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe
- Baugewerbe
- Handel, Gastgewerbe und Verkehr
- Finanzierung, Vermietung u. Unternehmensdienstleister
- Öffentliche und private Dienstleister

Quelle: VGR der Länder

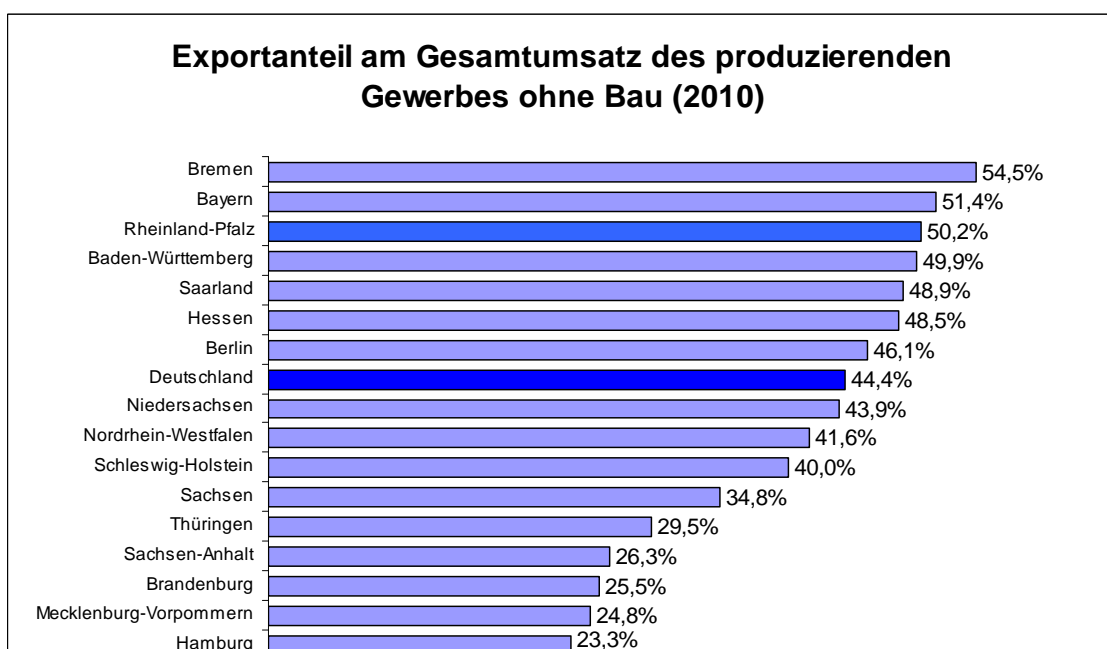
1.3 Exportanteile der rheinland-pfälzischen Industrie

Die rheinland-pfälzische Industrie hat die dritthöchste Exportquote aller Bundesländer. Durch den hohen Exportanteil und den mit der Globalisierung einhergehenden steigenden internationalen Wettbewerbsdruck reagiert die Industrie sehr sensibel auf Änderungen der Standortbedingungen.

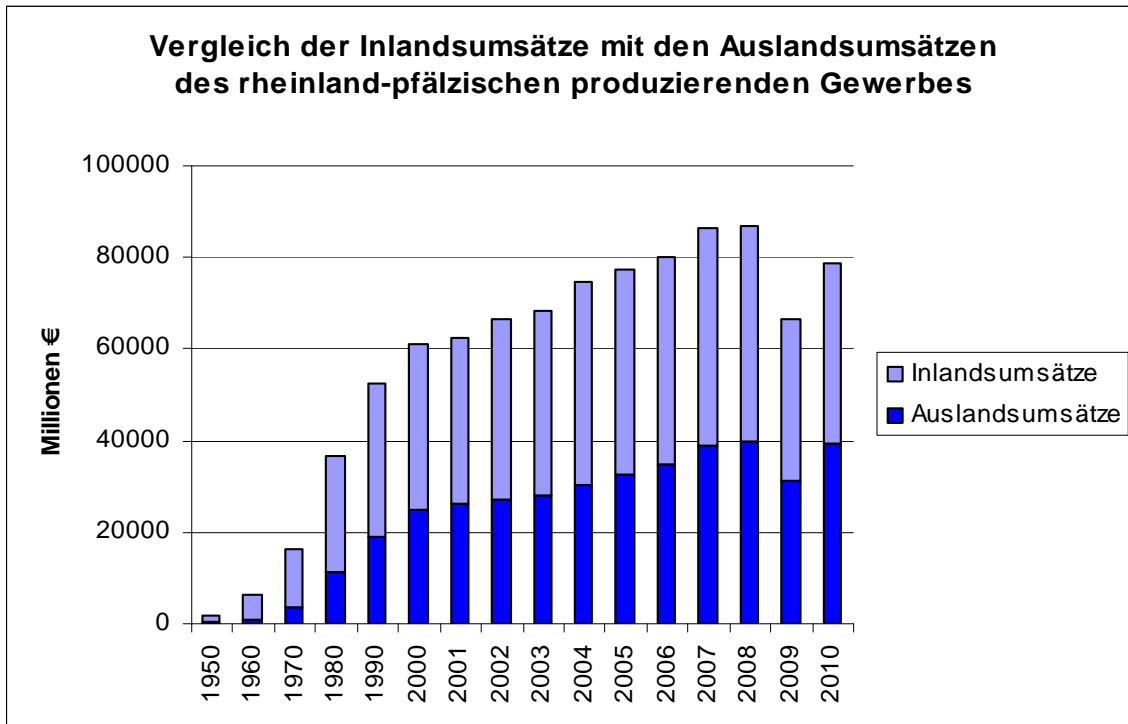
Mit der zunehmenden weltwirtschaftlichen Verflechtung haben sich die Möglichkeiten für die Ausgliederung einzelner Wertschöpfungsstufen erhöht. Entscheidungen für Ersatz- oder Erweiterungsinvestitionen und

Strategien der Auslandsmarkterschließung werden diese Ausgliederungspotenziale verstärkt berücksichtigen. Der Einkauf von Vorleistungen sowie der Aufbau entsprechender Produktionsstandorte im Ausland sind in der Wirtschaft längst alltäglich. Um vor diesem Hintergrund das traditionell gewachsene produzierende Gewerbe in Rheinland-Pfalz zu erhalten oder gar ein Wachstum dieses Sektors zu erlangen, sind international konkurrenzfähige Standortbedingungen unabdingbar.

Exportanteil am Gesamtumsatz des produzierenden Gewerbes ohne Bau (2010)



Quelle: VGR der Länder



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

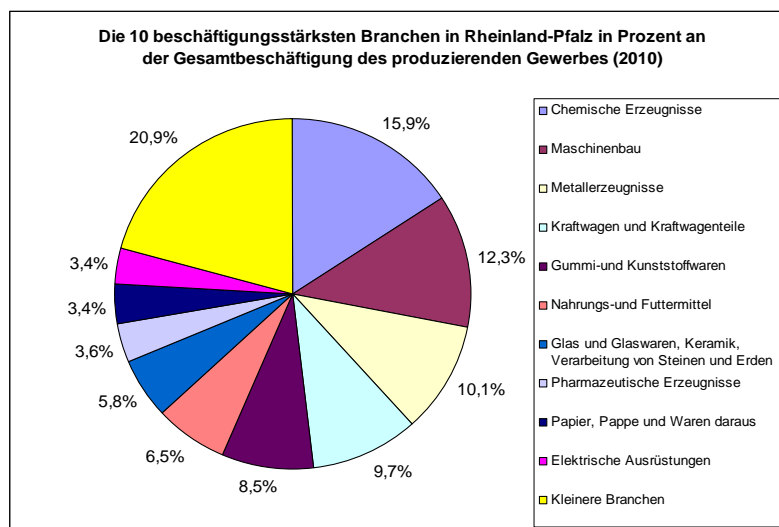
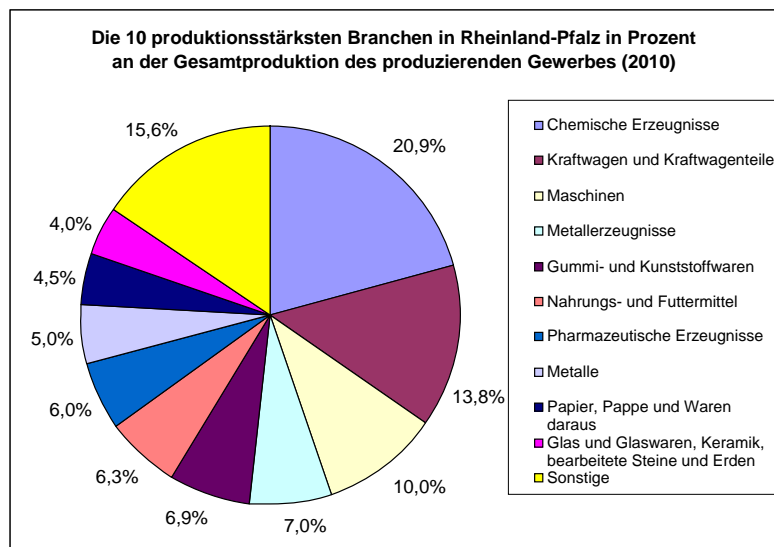
Der Exportanteil am Gesamtumsatz der rheinland-pfälzischen Industriebetriebe hat im Zeitverlauf konstant zugenommen. Mittlerweile wird jeder zweite Euro (50,2 Prozent) im Auslandsgeschäft erwirtschaftet.

In Anbetracht der aktuellen Wachstumsgeschwindigkeit des Exportgeschäfts ist zu erwarten, dass sich dieser Trend weiter fortsetzen wird.

1.4 Die Branchenstruktur der rheinland-pfälzischen Industrie

Den größten Anteil an der rheinland-pfälzischen Gesamtproduktion – gemessen am Wert der zum Absatz bestimmten Produktion – hat die Herstellung von chemischen Erzeugnissen mit 20,9 Prozent, gefolgt von der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit 13,8 Prozent. Auf Platz drei folgt in Rheinland-Pfalz mit 10 Prozent der Maschinenbau, auf Platz vier die Herstellung von Metallerzeugnissen. Diese vier Branchen machen über 50 Prozent der Gesamtproduktion aus; die zehn stärksten Branchen zeichnen sich für 84,4 Prozent der Gesamtproduktion verantwortlich (siehe Grafik).

Unter diesen zehn Branchen finden sich mit „Chemische Erzeugnisse“, „Metalle“, „Papier, Pappe und Waren daraus“ und „Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden“ zugleich vier energieintensive Branchen. Vor dem Hintergrund der bereits heute hohen Kostenbelastung durch Emissionshandel, EEG-Subventionen und Ökosteuern sind die Möglichkeiten dieser Branchen begrenzt, weitere Belastungen zu tragen. Die Beeinträchtigung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit durch weiter steigende Energiekosten würde allein in diesen vier Branchen über ein Viertel der Gesamtbeschäftigung im Industriesektor gefährden.



Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Zur Gesamtproduktion des verarbeitenden Gewerbes in Deutschland haben 2010 die rheinland-pfälzischen Industriebetriebe 5,0 Prozent beigetragen. Einen überproportionalen Anteil an der deutschen Produktion hat Rheinland-Pfalz bei Leder und Lederwaren (17,4 Prozent). Etwa ein Siebtel der deutschen Pharmaprodukte und rund ein Achtel der gesamtdeutschen Produktion im

Bereich „Chemische Erzeugnisse“ kommt aus Rheinland-Pfalz. Weitere Branchen, in denen Rheinland-Pfalz überdurchschnittlich repräsentiert ist, sind unter anderem die „Getränke“, „Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden“, „Papier, Pappe und Waren daraus“ sowie „Gummi- und Kunststoffwaren“ (siehe Tabelle).

Struktur der rheinland-pfälzischen Industrieproduktion 2010		
Güterabteilung	Anteil RLP an deutscher Gesamtproduktion der Güterabteilung [in Prozent]	Anteil der Güterabteilung am produzierenden Gewerbe in RLP [in Prozent]
Leder und Lederwaren	17,4	0,4
Pharmazeutische Erzeugnisse	13,8	6,0
Chemische Erzeugnisse	12,3	20,9
Getränke	9,3	2,5
Glas und Glaswaren, Keramik, bearbeitete Steine und Erden	8,5	4,0
Papier, Pappe und Waren daraus	8,2	4,5
Gummi- und Kunststoffwaren	7,5	6,9
Steine und Erden, sonstige Bergbauerzeugnisse	6,9	0,4
Holz sowie Holz- und Korkwaren (ohne Möbel); Flecht- und Korbmacherwaren	6,8	1,7
Metallerzeugnisse	5,2	7,0
Alle Produkte des produzierenden Gewerbes in RLP	5,0	100,0
Waren a. n. g.	4,1	1,1
Maschinen	3,8	10,0
Metalle	3,8	5,0
Textilien	3,8	0,6
Kraftwagen und Kraftwagenteile	3,6	13,8
Nahrungs- und Futtermittel	3,5	6,3
Möbel	3,4	0,9
Reparatur, Instandhaltung u. Installation von Maschinen und Ausrüstungen (einschl. Wartung)	3,3	1,7
Sonstige Fahrzeuge	2,8	1,2
Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Ton-, Bild- und Datenträger	2,4	0,6
Elektrische Ausrüstungen	2,2	2,4
Datenverarbeitungsgeräte, elektronische u. optische Erzeugnisse	1,8	1,5
Kokereierzeugnisse, Mineralölerzeugnisse	0,5	0,2

Quelle: Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

In Rheinland-Pfalz gibt es keine Zentren mit Großunternehmen wie in Hamburg, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und dem Großraum München. Dort haben die meisten der größten deutschen Industriekonzerne ihren Hauptsitz. Der industrielle Wirtschaftsraum zwischen den Zentren Mannheim, Frankfurt und Köln/Bonn wird geprägt von vielen kleinen und mittleren Industriebetrieben. Eine Ausnahme bildet die länderübergreifende Metropolregion Ludwigshafen/Mannheim, in der die BASF SE beheimatet ist. Ein weiterer industrieller Großkonzern unter den 100 umsatzstärksten Konzernen in Deutschland ist Boehringer in Ingelheim.

Der Industriestandort Rheinland-Pfalz verfügt über eine ausbalancierte Wirtschaftsstruktur² mit einem vielfältigen Branchenmix aus kleinen und mittleren Unternehmen in Symbiose mit wenigen Großkonzernen. Die bislang erkennbare Innovationskraft dieser Unternehmen und die Präsenz auf dem Weltmarkt mit hervorragenden Produkten und Dienstleistungen sorgt dafür, dass die Firmen nicht selten zu den Marktführern in ihrem Segment gehören.

² Eine Liste der 100 umsatzstärksten Unternehmen in Rheinland-Pfalz befindet sich im Anhang.

2. Der Industriestandort Rheinland-Pfalz aus Unternehmenssicht

Im Zeitraum vom 27. April 2011 bis zum 6. Juni 2011 hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) gemeinsam mit 66 Industrie- und Handelskammern eine Befragung bei 1.400 Entscheidungsträgern aus produzierenden Unternehmen und industrienahen Dienstleistern („Netzwerk Industrie“) durchgeführt. Abgefragt wurde die Einschätzung der Standortfaktoren, Maßnahmen der Unternehmen und Handlungsprioritäten für die Politik. Bereits im Jahr 2008 wurde ein ähnlicher Fragenkatalog ausgegeben. Die Befragung soll im regelmäßigen Rhythmus den Status und die Positionierung der deutschen Industrie gegenüber

der Politik und der Öffentlichkeit beschreiben.³

Die rheinland-pfälzischen Industrie- und Handelskammern werten die Ergebnisse auf Landesebene aus. Im Folgenden ist eine Zusammenfassung der zentralen Befragungsergebnisse für Rheinland-Pfalz dargestellt. Der Anhang bietet eine Zusammenstellung sämtlicher Ergebnisse.

³ Die Ergebnisse für den Bund sind in der DIHK-Publikation „Industrie: Deutschlands Motor läuft rund – aber nicht von alleine“ (August 2011) zusammengefasst

2.1 Die wesentlichen Ergebnisse der rheinland-pfälzischen Befragung

- Die Industrie schätzt hierzulande vor allem die Qualität der Fachkräfte. Die Unternehmen geben die Note 2,3 (BRD 2,4) – der beste Wert bei den Standortfaktoren zusammen mit dem sozialen Frieden, ebenso Note 2,3 (BRD 2,4). Deutlich schlechter als die Qualität bewerten sie die Verfügbarkeit von geeigneten Fachkräften mit 2,9 (BRD 3,1). Zu den Stärken des Standorts zählen mit der Note 2,5 (BRD 2,4) die Verfügbarkeit von Zulieferunternehmen und Dienstleistern vor Ort. Mit der Verkehrsinfrastruktur (2,6) und der IT-Infrastruktur (RLP 2,8 – BRD 2,5) sind die Unternehmen weniger zufrieden als im Bundesschnitt.
- Bislang hat sich die sichere Energieversorgung als Vorteil des Industrielandes Deutschland erwiesen. Hier sind die rheinland-pfälzischen Unternehmen aber weniger zufrieden als der Bundesschnitt (RLP 2,9 – BRD 2,7). Dieser noch bestehende Standortvorteil darf nun angesichts der Energiewende nicht leichtfertig aus der Hand gegeben werden.
- Die größten Hindernisse sehen die Unternehmen in der Komplexität und fehlenden Praxistauglichkeit des Steuerrechts (Note 4,8) sowie im System der Steuern und Abgaben insgesamt (4,4). Auch die Höhe der Energiekosten ist bereits jetzt mit 4,4 (BRD 4,2) für sie ein klarer Standortnachteil.
- Alles in allem bewerten die Industrieunternehmen die aktuelle Wirtschaftspolitik der Bundesregierung mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit mit befriedigend (RLP 3,3 – BRD 3,4). Im Vergleich zur Vorumfrage aus dem Jahr 2008 hat sich der Wert in Rheinland Pfalz um 0,3 verschlechtert, im Bundesschnitt jedoch leicht verbessert von 3,6 auf 3,4.
- Zur Stärkung ihrer Wettbewerbsfähigkeit fahren die Unternehmen aus dem Netzwerk Industrie mehrgleisig. Betriebsintern heben sie Potenziale – von der Mitarbeiterqualifizierung bis zur Entwicklung zusätzlicher Dienstleistungen. Neue Absatzregionen erschließen die Unternehmen mit hochwertigen Produkten „Made in Germany“ – und

bauen so ihre Präsenz auf den Weltmärkten weiter aus. Dabei vernetzen sich die Unternehmen auch immer stärker miteinander.

- Der demografische Wandel und der steigende Fachkräftebedarf erzeugen einen hohen Handlungsdruck in der Industrie. Die Unternehmen setzen alle Hebel in Bewegung, um ihr ArbeitskräftePotential zu sichern und auszuweiten. 97 Prozent der Industrieunternehmen ergreifen bereits jetzt Maßnahmen zur Mitarbeiterbindung. Mehr als jedes dritte von ihnen erhöht derzeit seine Anstrengungen zur Mitarbeiterbindung.
- Mehr als drei von vier Industrieunternehmen konzentrieren sich darauf, ressourceneffiziente Produkte herzustellen, in Rheinland-Pfalz sogar 88 Prozent.

Neue, verbrauchsarme Produkte werden von Endverbrauchern und entlang der Lieferkette immer stärker nachgefragt. Diese Produkte können sogar den Zugang zu neuen Märkten öffnen.

- Höchste Priorität für die Wirtschaftspolitik geben die Unternehmen dem Thema Energieversorgung – gerade unter dem Eindruck der Energiewende, die während des Befragungszeitraums die öffentliche Diskussion prägte. Unter den TOP-10 Forderungen der Unternehmen an die Politik fallen mit der Gewährleistung einer sicheren Energieversorgung, der Verfügbarkeit der dazugehörigen Infrastruktur und wettbewerbsfähigen Energie- und Strompreisen allein drei in den Bereich „Energie und Ressourcen“.

2.2 Übersicht zur Einschätzung der Standortfaktoren durch die rheinland-pfälzischen Unternehmen

In der nachfolgenden Tabelle ist die Einschätzung verschiedener Standortfaktoren aus Unternehmenssicht zusammengefasst. Gegenübergestellt werden die aktuellen rheinland-pfälzischen Ergebnisse den aktu-

ellen Bundesergebnissen und den Landesergebnissen der Befragung von 2008. Der Fragenkatalog wurde 2011 erweitert. Entsprechend liegen für einige Standortfaktoren keine Bewertungen aus dem Jahr 2008 vor.

Wie bewerten Sie mit Blick auf die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandorts Deutschland die folgenden Standortfaktoren im internationalen Vergleich? - durchschnittliche Benotung der einzelnen Faktoren - (1 = „klarer Wettbewerbsvorteil“ bis 6 = „nicht wettbewerbsfähig“)			
	RLP 2011	BRD 2011	RLP 2008
Sozialer Friede	2,3	2,4	2,8
Qualität von Fachkräften	2,3	2,4	-
Verfügbarkeit von Gewerbeflächen	2,4	2,5	2,5
Verfügbarkeit von Zulieferunternehmen / Dienstleistern vor Ort	2,5	2,4	2,3
Verkehrsinfrastruktur	2,6	2,5	2,9
Vernetzung von Forschung / Hochschulen mit Unternehmen	2,7	2,8	2,9
Rechtssicherheit	2,8	2,8	3,2
IT-Infrastruktur	2,8	2,5	2,4
Verfügbarkeit von geeigneten Fachkräften	2,9	3,1	3,4
Umfeld für unternehmerische Innovationsaktivitäten	2,9	3,0	-
Energiesicherheit	2,9	2,7	-
Finanzierungsmöglichkeiten für Unternehmen	3,1	3,3	2,8
Staatliche Angebote zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf	3,6	3,8	-
Politische Unterstützung im globalen Wettbewerb	3,8	3,6	3,6
Umweltschutzaufgaben	3,8	3,6	4,0
Dauer & Komplexität von Planungs- und Genehmigungsverfahren	3,9	4,0	-
Effizienz der Behörden (inklusive Bürokratie)	4,0	4,1	3,3
Flexibilität des Arbeits- und Tarifrechts	4,1	4,0	3,9
Einstellung der Bevölkerung zu Großprojekten / Industrieanlagen / neuen Technologien	4,3	4,1	-
Steuern und Abgaben	4,4	4,4	4,0
Energiekosten	4,4	4,2	4,4
Steuerrecht (Komplexität / Praxistauglichkeit)	4,8	4,8	4,7

2.3 Die wesentlichen Trends bei den Unternehmen in Rheinland-Pfalz

Als Trends werden hier die zehn Maßnahmen erfasst, die die Unternehmen zurzeit am stärksten ausbauen bzw. erstmals ergreifen.⁴

2.3.1 Erschließung neuer Absatzregionen

Aktuell ist Rheinland-Pfalz das Bundesland mit der dritthöchsten Exportquote im industriellen Sektor. Jeder zweite Euro wurde im Auslandsgeschäft umgesetzt. Alle befragten Unternehmen geben an, neue Absatzregionen zu erschließen, und mehr als die Hälfte der Unternehmen (58 Prozent) gibt an, ihr

Engagement in diesem Bereich zu verstärken. Im Bundesschnitt geben 51 Prozent an, verstärkt in dem Bereich zu agieren. Die Befragung bestätigt die hohe Auslandsorientierung der rheinland-pfälzischen Industrie beim Absatz und lässt weiter ansteigende Exportquoten erwarten.

2.3.2 Mitarbeiterqualifizierung

Alle befragten Unternehmen geben an, im Bereich der Mitarbeiterqualifizierung aktiv zu sein. Die Hälfte der Unternehmen (50 Prozent) beabsichtigt zudem, die Aktivitäten in diesem Bereich aktuell auszuweiten. Die rheinland-pfälzischen Unternehmen forcieren ihre Aktivitäten stärker als der Bundesschnitt (44 Prozent) und kompensieren

⁴ Wie häufig die Unternehmen einzelne Maßnahmen ergreifen, welche sie forcieren, reduzieren, erstmals oder gar nicht ergreifen, kann dem Anhang entnommen werden.

hiermit zumindest teilweise Defizite durch den vergleichsweise geringen Umfang der Beschäftigung von Hochschulabsolventen. Die Unternehmen begegnen durch Qualifizierungsmaßnahmen zusätzlich dem demografischen Wandel und dem damit verbunden verstärkt auftretenden Fachkräftemangel.

2.3.3 Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz

97 Prozent der Unternehmen geben an, bereits in diesem Bereich tätig zu sein. Vor dem Hintergrund des steigenden Kostendrucks auf internationalen Märkten und den hohen Energiekosten in Deutschland erweitern 47 Prozent der Unternehmen im Land ihre Maßnahmen zur Energie- und Ressourceneffizienz. Zu bedenken ist, dass Unternehmen zunächst die Maßnahmen ergreifen, die im Verhältnis Investition zu Ersparnis Erfolg versprechend erscheinen. Es ist damit wahrscheinlich, dass weiter steigende Energiekosten immer schwerer kompensiert werden können. Dies würde mit einer deutlichen Abnahme der Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft einhergehen.

2.3.4 Entwicklung neuer Dienstleistungen um die Produkte

Komplexere Produkte bewirken die Entwicklung produktbegleitender Dienstleistungen, die ein hohes produktspezifisches Wissen voraussetzen und somit als Alleinstellungsmerkmal gegenüber Wettbewerbern fungieren. 94 Prozent der rheinland-pfälzischen Unternehmen nutzen diese wertschöpfungssteigernde Option bereits, 46 Prozent weiten ihre Aktivitäten in diesem Bereich zurzeit aus.

2.3.5 Preisaufschläge aufgrund steigender Beschaffungskosten für Rohstoffe

Die Unternehmen versuchen bereits verstärkt, steigende Kosten bei Rohstoffen durch die Steigerung der Effizienz zu kompensieren. Vollkommen kompensieren können die Unternehmen die Kostensteigerungen aber nicht, so dass 41 Prozent die höheren Beschaffungskosten stärker als zuvor an ihre Kunden weitergeben.

2.3.6 Entwicklung innovativer Produkte und Verfahren

98 Prozent der befragten rheinland-pfälzischen Unternehmen bemühen sich nach eigenen Angaben, innovative Produkte zu entwickeln, auch um den Kostendruck auf den Weltmärkten zumindest teilweise abzufedern. 41 Prozent der Unternehmen betreiben mehr Entwicklung in diesen Bereichen als zuvor.

2.3.7 Verbesserung der eigenen Finanzierungsstruktur

41 Prozent der Unternehmen geben an, dass sie ihre Finanzierungsstruktur stärker als bisher zu optimieren versuchen. Dieser Trend hängt stark mit den Erfahrungen einer teilweise restriktiven Kreditvergabe während der Finanz- und Wirtschaftskrise zusammen. Eine weitere Triebfeder für den Prozess ist die Einführung der Basel III-Regelungen, die ab 2013 einen eingeschränkten Kreditvergabespielraum der Banken erwarten lässt. Als Konsequenz setzen die Unternehmen vermehrt auf Eigenfinanzierung.

2.3.8 Erschließung neuer Beschaffungsregionen

Die weltweite Arbeitsteilung nimmt zu. Im Zuge der Globalisierung nutzen die Unternehmen nicht nur räumlich erweiterte Absatz-, sondern auch Beschaffungsmärkte. 40 Prozent der Unternehmen weiten in dem Bereich ihre Tätigkeiten aus.

2.3.9 Werben um Auszubildende

Der demografische Wandel und geburten-schwache Jahrgänge haben Auswirkungen auf die betriebliche Ausbildung. Um geeignete Bewerber zu akquirieren, werben 39 Prozent der Betriebe stärker als zuvor um Auszubildende.

2.3.10 Automation von Produktionsprozessen

39 Prozent der Unternehmen verstärken die Automation ihrer Produktionsprozesse. Motive hierfür sind Produktivitätssteigerung, Kostensenkung und die Erhöhung der Produktqualität.

2.4 Die Top-Forderungen der Unternehmen an die Politik

In der Befragung des Netzwerks Industrie wurden Handlungsprioritäten für die Politik ermittelt.

Unter den besonders dringlichen Handlungsfeldern (siehe Tabelle) finden sich dreimal Forderungen rund um Energie,

fünfmal das Thema Mitarbeiter (Arbeitsrecht, -kosten und Qualifizierung), die Entschärfung des Mittelstandsbauchs und der „kalten Progression“ beim Einkommenssteuertarif sowie die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte.

Die 10 TOP-Forderungen der Unternehmen an die Politik (1 = Priorität sehr hoch; 6 = Priorität sehr niedrig)	
1. Lohnzusatzkosten senken	1,6
2. Staatliche Zusatzlasten auf Energiepreise senken	1,7
3. Sichere Energieversorgung gewährleisten	1,8
4. Energieinfrastrukturausbau	1,8
5. Konsolidierung der öffentlichen Haushalte	1,9
6. Forscher- und Fachkräftemangel beheben	1,9
7. Kündigungsschutz lockern	1,9
8. Arbeitszeitrecht vereinfachen	1,9
9. Befristungsregeln lockern	2,0
10. "Mittelstandsbauch" und "kalte Progression" beim Einkommenssteuertarif entschärfen	2,1

2.4.1 Arbeitskräfte – Flexibilität, Qualifizierung und Kosten

Der deutsche Produktionsstandort weist im internationalen Vergleich sehr hohe Arbeitskosten und besonders hohe Lohnnebenkosten auf. Um international konkurrenzfähig zu bleiben, fordern die Unternehmen dringlich, die Lohnnebenkosten zu senken. Sie geben der Senkung der Lohnnebenkosten die höchste Priorität mit einem Wert von 1,6.

Generell können die hohen Lohnkosten nur durch den hohen Qualifikationsstand und die Leistungsfähigkeit der Fachkräfte sowie der bislang wirksamen Innovationskraft der Region gerechtfertigt werden. Die Qualifikationsanforderungen an Mitarbeiter steigen, der Nachwuchs wird allerdings knapper, so dass der wenige Nachwuchs so gut wie möglich qualifiziert werden muss und ältere erfahrene Mitarbeiter ständig weiterqualifiziert und für die Unternehmen erhalten bleiben müssen. Gerade in Rheinland-Pfalz ist der Anteil der Absolventen von MINT-

Studiengängen besonders niedrig, ebenso wie die Investitionen in die Forschung. Mit einem Wert von 1,9 fordern die Unternehmen, den Forscher- und Fachkräftemangel zu beheben.

Um einen möglichst hohen Mitarbeiterstock tragen zu können, müssen Risiken seitens der Unternehmen minimiert werden. Flexibilität beim Einsatz der Arbeitskräfte ist hier einer der wesentlichen Ansätze. Das Arbeitszeitrecht muss weiter flexibilisiert werden (1,9), Kündigungsschutz (1,9) und Befristungsregeln (2,0) gelockert werden. Nur so können die Unternehmen angemessen auf konjunkturelle und saisonale Schwankungen reagieren und Erweiterungs- oder Innovationsinvestitionen bei angemessenen Risiken tätigen.

2.4.2 Energieversorgung – Kosten und Versorgungssicherheit

Ein sehr großes Risiko sehen die Unternehmen bei der angestrebten Energiewende. Konkret werden weiter steigende Kostenbe-

lastungen und Einbußen bei der Energiesicherheit befürchtet. Als Gegenmaßnahmen priorisieren die Unternehmen eine Senkung der staatlichen Zusatzlasten auf Energiepreise (1,7). Sie fordern die Gewährleistung einer sicheren Energieversorgung (1,8) und erwarten einen schnellen und umfassenden Ausbau der Energieinfrastruktur (1,8). Als wichtige Voraussetzung wird die Erhöhung der Akzeptanz für Energieinfrastruktur und Stromerzeugungsanlagen vor Ort gesehen (2,1), ebenso wie die Stärkung der Energie- und Rohstoffforschung.

2.5 Chancen und Risiken der Energiewende

Die Gefahr, dass sich Deutschland als Vorreiter bei der geplanten Energiewende und im Klimaschutz wirtschaftlich isoliert, steigt an. Bereits durch EEG, Emissionshandel, Ökosteuern etc. sind die Unternehmen gezwungen, ihre Energie- und Ressourceneffizienz zu steigern.

Da fast alle Unternehmen bereits Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz umgesetzt haben, wird es zunehmend schwerer, weitere wirtschaftliche Einsparpotenziale zu realisieren. Die wirtschaftlichen Maßnahmen mit hohem Energieeinsparpotenzial sollten zu großen Teilen bereits ergriffen worden sein. Zusätzlich steigende Produktionskosten für energieintensive Unternehmen forcieren damit einen Strukturwandel.

Die Wettbewerbsfähigkeit der rheinland-pfälzischen Industrie ist bei diesem Strukturwandel durch die Kombination zweier Eigenschaften gefährdet: die hohe Exportabhängigkeit der Produktion und die nur mäßigen Innovationsbedingungen. Vor diesem Hintergrund dürfte es den rheinland-pfälzischen Unternehmen im Falle größerer struktureller Umbrüche schwer fallen, nationale Nachteile auf Seiten der Produktionskosten im internationalen Wettbewerb zu kompensieren. Produktionsverlagerungen in Länder mit weitaus niedrigeren Energie- und Klimaschutzstandards sind in dem Fall wahrscheinlich und hinsichtlich

2.4.3 Konsolidierung der öffentlichen Haushalte

Die Unternehmen fordern die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte (1,9) auf Bundes-, Landes- und Kommunal-Ebene, um die Handlungsfähigkeit und Investitionskraft zu erhalten bzw. zu stärken. Die Konsolidierung soll über die Minderung konsumtiver Ausgaben und Subventionsabbau erreicht werden. Zukunftsorientierte Investitionen müssen Vorrang vor Konsumausgaben haben. Bei Investitionen sind Folgekosten zu bedenken, Privatisierungspotenziale müssen stetig validiert werden.

eines globalen Klimaschutzes kontraproduktiv.

Unabhängig von der eigenen Energieintensität sind Nachfrageausfälle bei Unternehmen zu erwarten, die in nennenswertem Umfang Vorleistungen an Risikobranchen liefern. Davon werden auch industriennahe Dienstleister betroffen sein.

Positive Wirkungen sind in Rheinland-Pfalz zu erwarten, wenn klimafreundliche Produkte oder energieeffiziente Technologien im großen Umfang exportiert werden können. Diese Voraussetzung ist aktuell nicht gegeben, da der weltweite Umfang der Klimaschutzanstrengungen noch zu gering ist, um eine ausreichende Nachfrage nach entsprechenden deutschen Produkten zu bewirken.

Hohe Energiekosten werden Unternehmen zudem dazu zwingen, vermehrt Investitionsmittel für Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz zu binden. Damit stehen aber zwangsläufig weniger Mittel für Produktinnovationen zur Verfügung.

In einer Analyse des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW Köln)⁵, wurden Branchen hinsichtlich der zu erwartenden Chancen und Risiken bei einem durch Klimaschutzmaßnahmen induzierten strukturellen Wan-

⁵ Bardt, Hubertus (2011): Klima- und Strukturwandel – Chancen und Risiken der deutschen Industrie

del untersucht. Laut Autor sind die ermittelten Chancen und Risiken auf die bevorstehende Energiewende übertragbar. Einen

Chancen-Risiko-Überblick für die rheinland-pfälzische Industrie zeigt die folgende Aufstellung.

Durch Klimaschutzmaßnahmen beeinflusste Chancen- und Risikobranchen in Rheinland-Pfalz ⁶			
Branche	Chancen-Risiko-Index (IW Köln)	Zum Absatz bestimmte Produktion (Millionen €)	Beschäftigte
Elektrische Ausrüstungen	100	1.489	9.261
Maschinenbau	35,9	6.181	33.777
Metallerzeugnisse	-1,4	4.321	27.903
Gummi- und Kunststoffwaren	-2,9	4.294	23.387
Ernährungsgewerbe	-5,7	3.915	17.881
Chemische / Pharmazeutische Erzeugnisse	-20,8	16.664	53.608
Kraftwagen und Kraftwagenteile	-56	8.536	26.582
Papiergewerbe	-65,8	2.802	9.279
Glasgewerbe, Keramik, Steine und Erden	-67,5	2.448	15.827
Metallerzeugung und -bearbeitung	-98,3	3.116	8.882

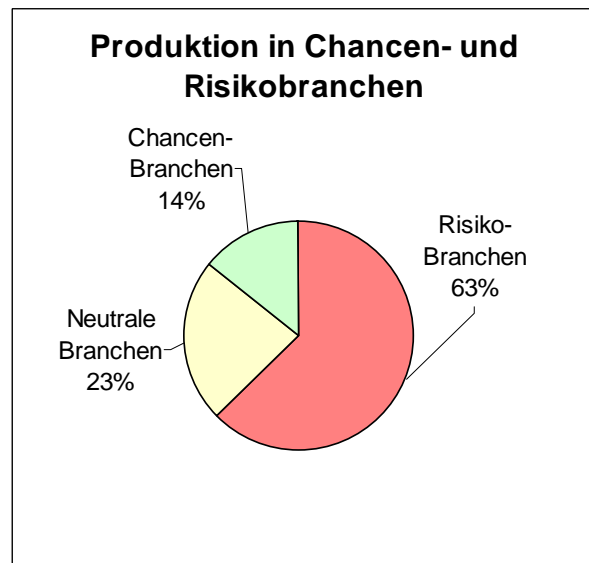
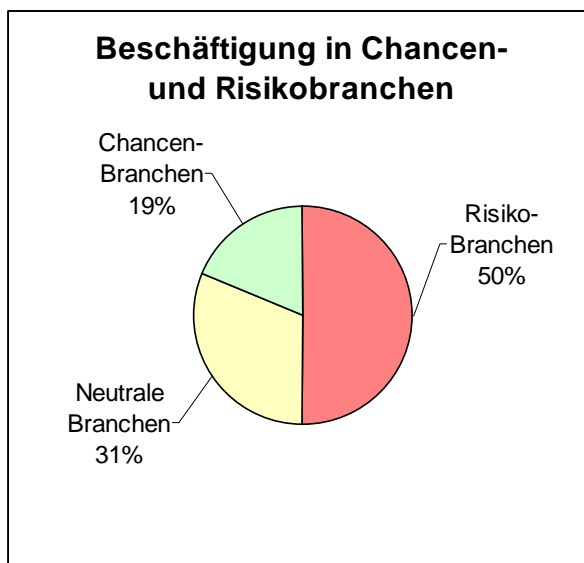
⁶ Je größer der Wert des Chancen-Risiko-Index (IW Köln) ist, desto größer sind die Chancen, die sich aus Energiewende/Klimaschutz ergeben. Grün = überwiegend Chancen; Gelb = neutral; Rot = Überwiegend Risiken. Betrachtet werden nur die wichtigsten Branchen in Rheinland-Pfalz (siehe Abschnitt 1.4)

Deutlich wird, dass ein Großteil der Produktion und der Mitarbeiter in Branchen angesiedelt sind, die zu den neutralen bzw. Risikobranchen zählen. Nur etwa 14 Prozent der Produktion bzw. 19 Prozent der Mitarbeiter sind in den Chancenbranchen tätig. Diese Chancenbranchen gilt es so weiter zu entwickeln, dass sie künftig einen größeren Anteil der Produktion in Rheinland-Pfalz

leisten, ohne die Risikobranchen im Land zu gefährden.

Dazu sind politische Rahmenbedingungen zu setzen, die die Anpassungsfähigkeit der Industrie stärken. Belastungen, die Risikobranchen stark gefährden, sind zu minimieren.

Beschäftigung und Produktion in Chancen- und Risikobranchen in Rheinland-Pfalz⁷



⁷ Alle in der Tabelle „Durch Klimaschutzmaßnahmen beeinflusste Chancen- und Risikobranchen in Rheinland-Pfalz“ genannten Branchen = 100 Prozent

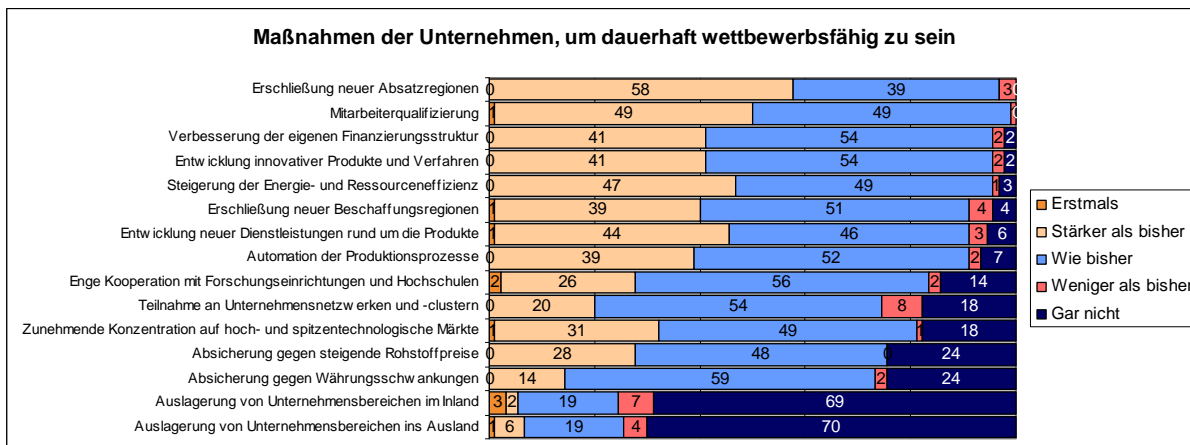
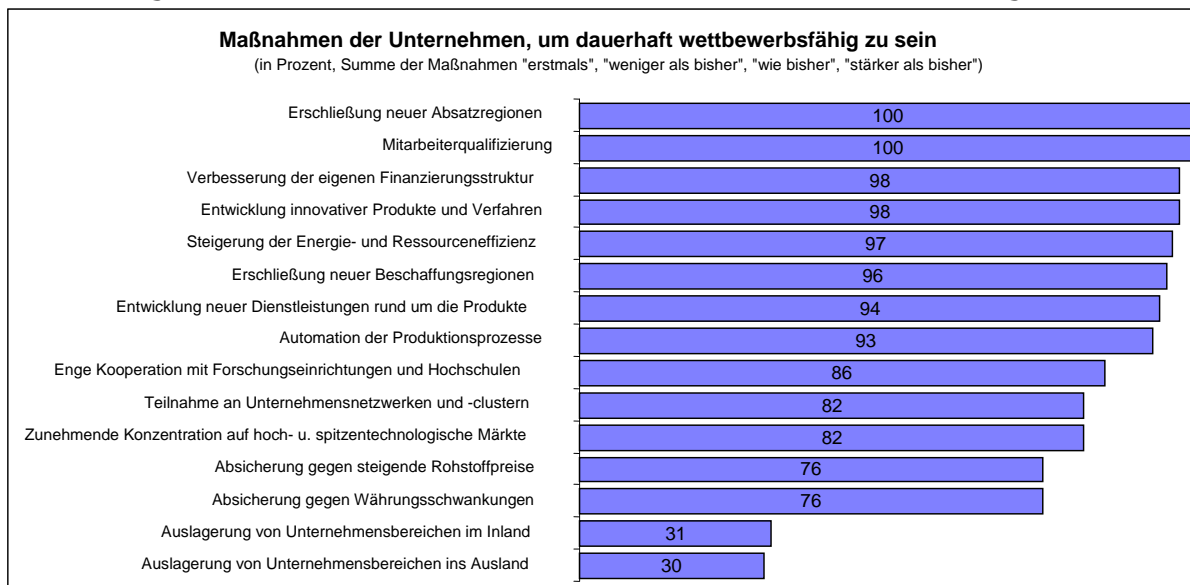
Anhang

Maßnahmen der Unternehmen

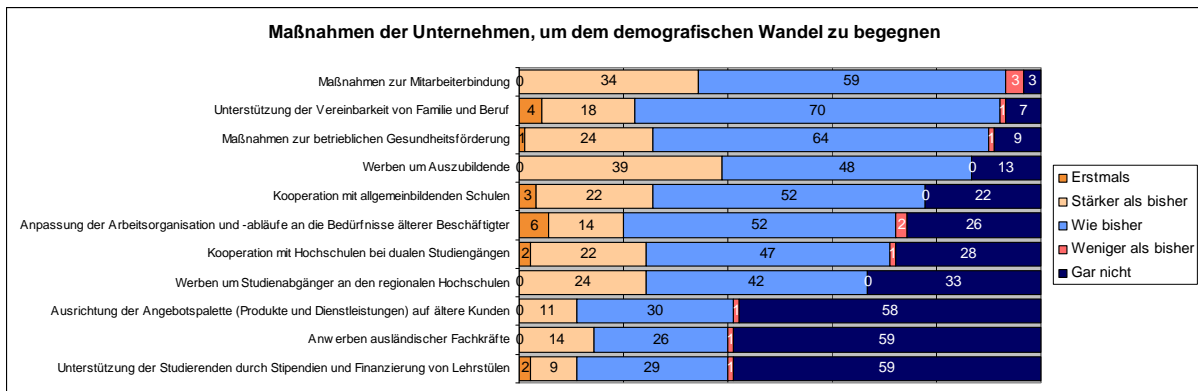
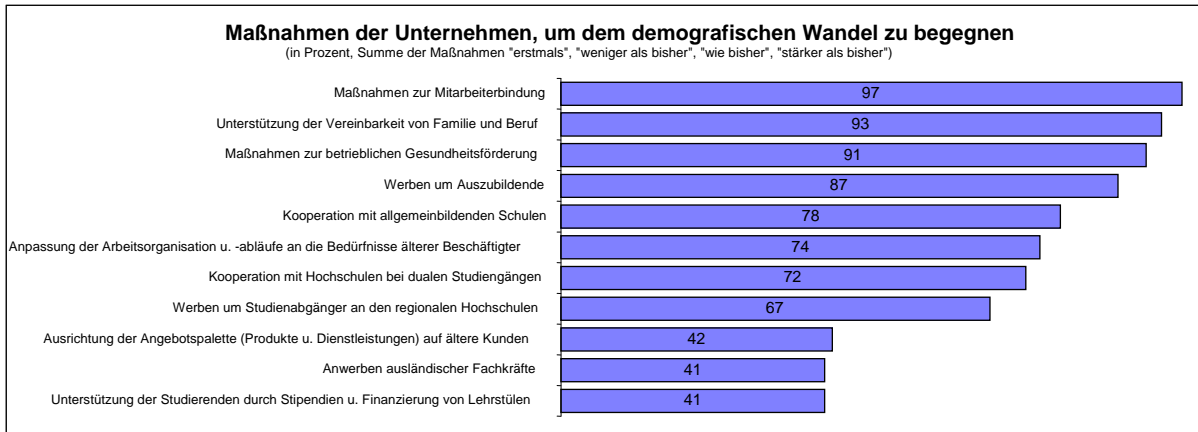
Rheinland-pfälzische Ergebnisse der DIHK Sonderbefragung „Netzwerk Industrie“ zu den Maßnahmen der Unternehmen

Frage:

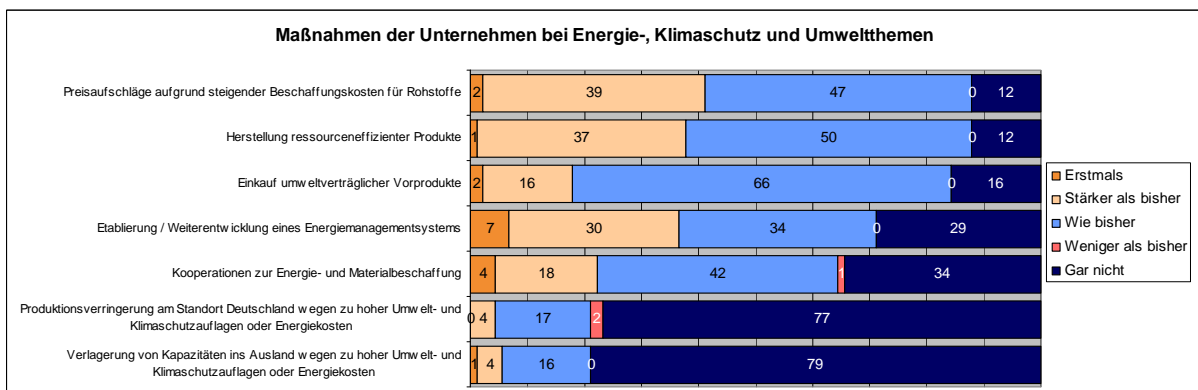
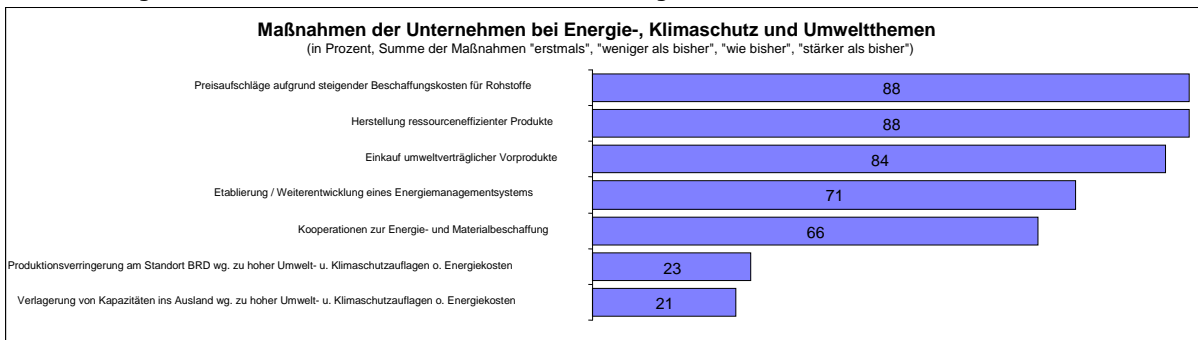
Inwiefern ergreift Ihr Unternehmen Maßnahmen, um dauerhaft wettbewerbsfähig zu sein?



Frage:
Inwiefern ergreift Ihr Unternehmen Maßnahmen, um dem demografischen Wandel zu begegnen?



Frage:
Inwiefern ergreift Ihr Unternehmen Maßnahmen bei Energie-, Klimaschutz und Umweltthemen?



Handlungsprioritäten für die Politik

Rheinland-pfälzische Ergebnisse der DIHK Sonderbefragung „Netzwerk Industrie“ zu den Handlungsprioritäten für die Politik

Wo sollte die Politik hauptsächlich aktiv werden, um langfristig Wettbewerbsnachteile für Ihr Unternehmen zu verhindern bzw. abzubauen? Bitte bewerten Sie diese Maßnahmen unter Berücksichtigung der angespannten Haushaltslage nach Priorität auf einer Skala von 1 („sehr hoch“) bis 6 („sehr niedrig“).

Wo sollte die Politik hauptsächlich im Bereich „Unternehmenssteuern und öffentliche Haushalte“ aktiv werden? (1 = Priorität sehr hoch; 6 = Priorität sehr niedrig)		
	RLP	BRD
Konsolidierung der öffentlichen Haushalte	1,9	1,8
"Mittelstandsbauch" und "kalte Progression" beim Einkommenssteuertarif entschärfen	2,1	2,1
Hinzurechnungen bei der Gewerbesteuer abschaffen	2,5	2,4
Degressive AfA fortführen	2,5	2,5
Unternehmen rechtsformneutral besteuern	2,6	2,5
Verlustausgleich verbessern	2,8	2,6
Zeitnahe Betriebsprüfung für mehr Rechts- und Planungssicherheit und Reduzierung Aufbewahrungsfrist	2,8	2,8
Steuerliche FuE-Förderung einführen	2,8	2,7

Wo sollte die Politik hauptsächlich im Bereich „Energie und Ressourcen“ aktiv werden? (1 = Priorität sehr hoch; 6 = Priorität sehr niedrig)		
	RLP	BRD
Staatliche Zusatzlasten auf Energiepreise senken	1,7	1,9
Sichere Energieversorgung gewährleisten	1,8	1,7
Energieinfrastrukturausbau	1,8	1,8
Akzeptanz für Energieinfrastruktur und -erzeugungsanlagen vor Ort erhöhen	2,1	2,1
Energie- und Rohstoffforschung stärken	2,2	1,9
Ausbau der erneuerbaren Energien forcieren	2,6	2,3
Genehmigungsverfahren für Erschließung einheimischer Rohstoffe vereinfachen	2,7	2,4

Wo sollte die Politik hauptsächlich im Bereich „Arbeitsmarkt und Fachkräfte“ aktiv werden? (1 = Priorität sehr hoch; 6 = Priorität sehr niedrig)		
	RLP	BRD
Lohnzusatzkosten senken	1,6	1,8
Kündigungsschutz lockern	1,9	2,2
Arbeitszeitrecht vereinfachen	1,9	2,0
Befristungsregeln lockern	2,0	2,2
Duale Studiengänge ausbauen	2,3	2,5
Vereinbarkeit von Familie und Beruf unterstützen	2,3	2,2
Anerkennung ausländischer Abschlüsse vereinfachen	2,9	2,8
Hürden bei der Zuwanderung abbauen	3,1	3,1

Wo sollte die Politik hauptsächlich im Bereich „Forschung und Innovation“ aktiv werden? (1 = Priorität sehr hoch; 6 = Priorität sehr niedrig)		
	RLP	BRD
Forscher- und Fachkräftemangel beheben	1,9	2,0
Produktpiraterie wirksamer begegnen	2,2	2,1
Zugang zu Innovationsfinanzierung erleichtern	2,2	2,2
Zugang zu Projektförderung vereinfachen	2,4	2,4
Patentschutz stärken	2,4	2,4
Transparenz der öffentlichen Forschung erhöhen	2,6	2,5
Besteuerung von Know-how-Transfer auf international übliches Maß beschränken	2,7	2,6

Wo sollte die Politik hauptsächlich im Bereich „Finanzierung“ aktiv werden? (1 = Priorität sehr hoch; 6 = Priorität sehr niedrig)		
	RLP	BRD
Beantragung und Zugang zu Förderprogrammen vereinfachen	2,2	2,2
Finanzierungsspielraum für Unternehmen bei Finanzmarktregulierung im Blick behalten	2,5	2,4
Zugang zu staatlichen Exportkreditversicherungen und anderen Exportfinanzierungsinstr. erleichtern	2,6	2,7
Absicherungsmöglichkeiten von Rohstoff- und Währungsgeschäften verbessern	2,7	2,7
Zugang zu Beteiligungskapital verbessern	2,7	2,6

Top 100 – Die umsatzstärksten Unternehmen in Rheinland-Pfalz

2009	2008	Name des Unternehmens	Ort	Branche	Umsatz 2009 Mio. EUR	Umsatz 2008 Mio. EUR	Anzahl der Mitarbeiter 2009	Anzahl der Mitarbeiter 2008	Internet
1	1	BASF SEK	Ludwigshafen	Chemie	50.693	62.304	104.779	96.924	http://www.basf.com/
2	2	Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG	Ingelheim	Humanpharma	12.721	11.595	41.534	41.300	http://www.boehringer-ingenheim.com/
3	3	DB Schenker Rail Deutschland Aktiengesellschaft	Mainz	Logistik	2.927	3.076	19.157	20.283	http://dbschenker.com
4	4	Hornbach Holding AGK	Neustadt a. d. Weinstraße	Einzelhandel (Baumärkte & Bastoffhandel)	2.853	2.752	13.214	13.169	http://www.hornbach.com/
5	5	SCHOTT AGK*	Mainz	Spezialglas	2.261	2.200	17.709	17.113	http://www.schott.com/
6	6	KSB AktiengesellschaftK	Frankenthal	Pumpen, Armaturen und zugehörige Systeme	1.893	1.992	14.249	14.345	http://www.ksb.com/
7	7	VINCI Deutschland GmbHK	Ludwigshafen	Bau	1.728	1.725	8.500	8.600	http://www.eurovia.de/
8	8	United Internet AGK	Montabaur	Internet/ Telekommunikation	1.659	1.507	4.571	4.384	http://www.united-internet.de
9	10	PFALZWERKE AKTIENGESELLSCHAFT	Ludwigshafen	Energie	1.567	1.427	666	641	http://www.pfalzwerke.de/
10	12	Rasselstein GmbH*	Andernach	Metall/ Weißblech /Verpackungsstahl	1.227	1.229	2.350	2.409	http://www.marienhaus-gmbh.de/
11	9	Wirtgen Beteiligungsgesellschaft mbH	Windhagen	Straßenmaschinenbau	1.160	1.500	4.500	4.500	http://www.wirtgen.de/
12	11	Hochwald Nahrungsmittel-Werke GmbH	Thalfang	Herstellung und Vertrieb von Nahrungsmittel	1.058	1.252	1.624	1.644	http://www.hochwald.de/
13	13	Bitburger Holding GmbHK	Bitburg	Brauerei	1.030	1.044	3.103	3.189	http://www.bitburger-braugruppe.de/
14	15	Heintz van Landewyck GmbH	Trier	Tabakwaren	895	841	270	290	http://www.lag.lu/
15	14	Eckes-Grannini GmbH & Co. KG	Nieder-Olm	fruchthaltige Getränke	827	917	1.461	1.478	http://www.eckes-granini.com/
16	18	Papier-Mettler	Morbach	Papier- und Kunststoffverpackungen	713	730	2.195	1.950	http://www.papier-mettler.com
17	16	Schütz GmbH & Co. KGaAK	Selters	Industrieverpackungen	707	829	2.538	2.849	http://www.schuetz.net/
18	17	KEIPER GmbH & Co. KG	Kaiserslautern	Automobilzulieferer	609	809	6.077	6.142	http://www.keiper.com/
19	20	JF Hillebrand Group AG	Mainz	Logistik	569	633	1.446	1.416	http://www.hillebrandgroup.com/
20	19	RKW SEK	Frankenthal	Herstellung von Kunststoff-Folien	545	664	2.596	2.561	http://www.rkw-group.com/
21	22	Milch-Union Hocheifel eG	Pronsfeld	Molkereiprodukte	528	620	775	737	http://www.muh.de/
22	23	WASGAU Produktions und Handels AGK	Pirmasens	Lebensmittelbranche	498	499	4.115	4.143	http://www.wasgau-ag.de/
23	24	Griesson - de Beukelaer GmbH & Co. KG	Polch	Herstellung von Dauerbackwaren	483	482	2.124	2.000	http://www.griesson-debeukelaer.de/
24	25	Novo Nordisk Pharma GmbH	Mainz	Pharmazie	466	474	554	488	http://www.novonordisk.de/
25	29	Marienhaus Kranken und Pflegegesellschaft mbH	Waldbreitbach	Gesundheitswesen	454	446	8.341	8.627	http://www.marienhaus-gmbh.de/
26	28	TRW Lucas Automotive GmbH	Koblenz	Automotive	450	460	1.800	2.000	http://www.trw.com/
27	30	KEVAG Koblenzer Elektrizitätswerk und Verkehrs-Aktiengesellschaft	Koblenz	Energie	445	432	619	621	http://www.kevag.de/
28	27	Kraftwerke Mainz-Wiesbaden Aktiengesellschaft	Mainz	Stromerzeugung	444	460	348	347	http://www.kmw-ag.de/
29	31	Kimberly-Clark	Koblenz	Papierindustrie	437	431	594	602	http://www.kimberly-clark.com/
30	26	WIV Wein International Aktiengesellschaft	Rümmelsheim	Handel u. Produktion von Wein, Sekt, Saft u. Spirituosen	426	464	4.035	4.308	http://www.wiv-ag.com/
31	33	Lohmann & Rauscher International GmbH & Co. KGK	Rengsdorf	Medizinprodukte	425	400	3.500	3.000	http://www.lohmann-rauscher.com/
32	38	Löhr & Becker Aktiengesellschaft	Koblenz	Automobil Handel	412	373	1.068	1.138	http://www.loehrgruppe.de/
33	34	Lohmann GmbH & Co. KG	Neuwied	Klebebandsysteme	395	386	3.103	3.067	http://www.lohmann-tapes.de/
34	39	Zschimmer & Schwarz GmbH & Co KG Chemische FabrikenK	Lahnstein	Chemische Industrie	383	366	1.027	995	http://www.zschimmerschwarz.com/
35	43	EWR AktiengesellschaftK	Worms	Energieversorgung	379	309	453	450	http://www.ewr.de/

2009	2008	Name des Unternehmens	Ort	Branche	Umsatz 2009 Mio. EUR	Umsatz 2008 Mio. EUR	Anzahl der Mitarbeiter 2009	Anzahl der Mitarbeiter 2008	Internet
36	37	DEG Alles für das Dach eG	Koblenz	Bedachungs Großhandel	371	374	834	829	http://www.deg-dach.de/
37	36	SAINT-GOBAIN ISOVER G+H Aktiengesellschaft	Ludwigshafen	Dämmstoffe	362	379	1.220	1.264	http://www.saint-gobain.com
38	41	NSM-LOWEN ENTERTAINMENT GMBH	Bingen	Herstellung und Vertrieb von Geldgewinnspielgeräten	339	332	555	497	http://www.loewen.de
39	40	Energieversorgung Mittelrhein GmbH	Koblenz	Erdgasversorgung	332	344	387	386	http://www.evm.de/
40	32	Moritz J. Weig GmbH & Co. KG	Mayen	Kartonproduktion	328	418	736	756	http://www.weig-karton.de/de/
41	21	FAYAT BOMAG GmbH & Co. Unternehmensführung KG	Boppard	Maschinenbau	324	623	1.800	2.050	http://www.bomag.com/
42	45	Leifheit Aktiengesellschaft	Nassau	Konsumgüter	273	280	1.471	1.530	http://www.leifheit.de/
43	47	Meffert AG Farbwerke	Bad Kreuznach	Hersteller von Farben, Lacken, Putzen und Bautenschutzprodukte	272	278	1.157	1.151	http://www.meffert.com/
44	48	SCHOTTEL GmbHK	Spay	Schiffmaschinenbau Antriebstechnik	270	264	820	786	http://www.schottel.de/
45	46	Sektkellerei Schloss Wachenheim AG	Trier	Sektkellerei	267	279	1.027	1.173	http://www.schloss-wachenheim.de/
46	42	RECTICEL Handel GmbH	Rheinbreitbach	Handel mit Chemischen Rohstoffen	244	323	4	6	http://www.recticel.com/
47	63	Fuhrländer Aktiengesellschaft	Liebscheid	Windenergie	240	155	530	412	http://www.fuhrlaender.de/
48	54	Petz-REWE GmbH	Wissen	Einzelhandel mit Lebensmitteln	232	215	2.000	1.900	
49	50	Frey & Kissel -Wilhelm Schacherer GmbH & Co KGK	Landau	Lebensmittel-Handel (Groß- und Einzelhandel)	229	244	1.382	1.400	http://www.freykissel.de/
50	55	Westfalz-Klinikum GmbH	Kaiserslautern	Gesundheitswesen	228	215	3.492	3.376	http://www.westfalz-klinikum.de/
51	35	Heberger Bau AGK	Schifferstadt	Bau	217	379	1.164	1.166	http://www.heberger.de/
52	44	SIMONA AGK	Kim	Kunststoffe	215	304	1.230	1.237	http://www.simona.de/
53	60	Elopak GmbH	Speyer	Verpackungsindustrie	209	179	299	266	http://www.elopak.de/
54	51	Heinrich Schwarz GmbH	Diez	Mineralölhandel	198	244	46	42	http://www.schwarz-mineraloel.de/
55	56	Nestlé Waters Deutschland AG	Mainz	Mineralbrunnen	197	197	310	337	http://www.nestle-waters.de/
56	58	LTS LOHMANN Therapie-Systeme AGK	Andernach	Entwicklung u. Herstellung v. Pharmazeutika, Kosmetika u.a.	195	194	948	917	http://www.ltslohmann.de
57	57	Torpedo-Garage Ansorg, Hermann und Thomas GmbH u. Co. KG	Kaiserslautern	Kfz-Handel- und Reparatur	190	195	499	509	http://www.torpedo-garage.de/
58	59	TWK Technische Werke Kaiserslautern GmbHK	Kaiserslautern	Strom-, Wasser-, Fernwärmeversorgung ÖPNV	185	180	765	756	http://www.twk-kl.de/
59	49	Stabilus GmbH	Koblenz	Automobilzulieferindustrie	183	264	1.487	1.641	http://www.stabilus.com/
60	62	Inter-Union Technohandel GmbH	Landau	Groß- und Außenhandel/Auto-, Fahrrad- und Elektrozubehör	170	159	600	592	http://www.inter-union.de/
61	68	DFH Deutsche Fertighaus Holding AG	Simmern	Baubranche-Hausbau	159	137	536	487	
62	61	GRIWE Innovative Umformtechnik GmbH	Westerburg	Fahrzeugindustrie	155	168	666	664	http://www.griwe.de/
63	52	Schuster & Sohn KG	Kaiserslautern	Mineralölhandel / Energiehandel	154	237	120	120	http://www.schusterundsohn.de/
64	64	Aareon AG	Mainz	IT	153	151	1.035	1.001	http://www.aareon.com
65	53	Kubota Baumaschinen GmbH	Zweibrücken	Herstellung u. Vertrieb von Baumaschinen	147	226	212	238	http://www.kubota.de/
66	65	Simon Fleisch GmbHK	Wittlich	Schlachtung und Zerlegung von Rindern und Schweinen	142	147	450	410	http://www.simonfleisch.de/
67	69	Prüm-Garant Holding GmbH	Weinsheim	Herstellung von Bauelementen	140	134	621	805	http://www.tuer.de/
68	70	Fruchthof Gleichmann GmbH	Koblenz	Fruchthandel	131	133	158	156	http://www.fruchthofgleichmann.de/
69	73	J.N. Köbig GmbH	Mainz	Baustoffe - Haustechnik - Fliesen	123	126	501	526	http://www.koebig.de/
70	71	THOR GmbH	Speyer	Spezial Chemikalien	120	132	432	441	http://www.thor.com/

2009	2008	Name des Unternehmens	Ort	Branche	Umsatz 2009 Mio. EUR	Umsatz 2008 Mio. EUR	Anzahl der Mitarbeiter 2009	Anzahl der Mitarbeiter 2008	Internet
71	77	F.W. Langguth Erben GmbH & Co. KG	Traben-Trarbach	Weinherstellung und -handel	110	99	174	166	http://www.langguth.de/
72	67	Röchling Automotive KG	Worms	Automobilzulieferer	109	139	701	806	http://www.roechling-automotive.de/
73	79	Reifen Gundlach GmbH	Raubach	Reifengroßhandel	106	97	189	217	http://www.reifengrosshandel.de/
74	81	Wilhelm Faber GmbH & Co. Bauunternehmung KG	Alzey	Bau	104	91	425	412	http://www.faber-gruppe.de/
75	100	Karl Otto Braun GmbH & Co. KG	Wolfstein	Textilien	104		1.905		http://www.kob.de/
76	78	Caritas-Werk St. Martin Gemeinnützige Träger- und Betriebsführungsges. mbH	Mainz	Krankenhauswesen	103	98	1.694	1.789	http://www.kkm-mainz.de/
77	74	BITO-Lagertechnik Bittmann GmbH	Meisenheim	Lagertechnik	99	121	619	639	http://www.bitto.de/
78	66	Gienanth GmbHK	Eisenberg	Eisen-Gießerei	98	140	782	906	http://www.goessling-medien.de/gienan
79	72	GKN Driveline Trier GmbH	Trier	Automobilzulieferer	95	130	456	472	http://www.gkndriveline.com/
80	80	Julius Glatz GmbH	Neidenfels	Papierherzeugung	94	92	531	478	http://www.glatz.de/
81	85	Stiftungsklinikum Mittelrhein GmbHK	Koblenz	Gesundheitswesen	91	84	1.678	1.638	http://www.stiftungsklinikum.de/
82	75	Winkler + Dünnebiel Aktiengesellschaft	Neuwied	Maschinenbau	86	108	909	919	http://www.w-d.de/
83	82	Suki International GmbH	Landscheid	Handelsunternehmen	80	86	356	396	http://www.suki.de/
84	84	NATUS GmbH & Co. KG	Trier	Elektrotechnik	79	85	619	599	http://www.natus.de/
85	83	Jos. Schneider Optische Werke GmbH	Bad Kreuznach	Optik und Feinmechanik	78	85	620	640	http://www.schneiderkreuznach.com/
86	87	Drahtzug Stein holding GmbH & Co. KG	Altleiningen	Herstellung u. Vertrieb von Drahtartikeln u.s.w.	78	80	918	995	http://www.drahtzug.com/
87	90	Stadtwerke Speyer GmbH	Speyer	Energieversorgung	71	68	214	216	http://www.sws.speyer.de/html/
88	86	Hochwald-Sprudel Schupp GmbH	Schwollen	Mineralbrunnen	68	81	248	263	http://www.hochwald-sprudel.de/
89	88	Grohmann Engineering GmbH	Prüm	Sondermaschinenbau	63	78	549	562	http://www.grohmann.com/
90	76	Vecoplan AG	Bad Marienberg	Produktion u. Verkauf von nicht wirtschaftszweigspezifischen Maschinen	61	100	220	300	http://www.vecoplan.de/
91	89	Brohl Wellpappe GmbH & Co. KG	Mayen	Wellpappeherstellung und -verarbeitung	61	73	400	401	http://www.wellpappe.de/
92	93	Raiffeisendruckerei GmbH	Neuwied	Kartensysteme und Printlösungen	56	51	260	249	http://www.sws.speyer.de/html/
93	92	E. Begerow GmbH & Co.	Langenlonsheim	Filtertechnik für Flüssigkeitsfiltration	50	53	237	236	http://www.begerow.com/
94	91	Rowa Automatisierungssysteme GmbH	Kelberg	Maschinenbau	49	55	281	256	http://www.rowa.de/
95	94	Kalenborn International GmbH & Co. KGK	Vettelschoss	Herstellung von Mineralerzeugnissen	44	47	519	531	http://www.kalenborn.de/
96	95	Flughafen Frankfurt-Hahn GmbH	Hahn-Flughafen	Verkehr	42	45	370	365	http://www.hahn-airport.de/
97	97	St. Nikolaus Stifshospital GmbH	Andernach	Krankenhaus Seniorenzentrum	41	39	437	446	http://www.stifshospital-andernach.de/
98	98	Langenlonsheimer Transport GmbH	Langenlonsheim	Logistik	35	30	450	350	http://www.ltg-transporte.de/
99	96	DBK David + Baader GmbH	Kandel	Metall- und Elektroindustrie	33	39	481	369	http://www.dbk-group.de/
100	99	TRIFA Glühlampenwerk am Trifels GmbH	Anweiler	Kfz.	18	19	44	44	http://www.trifa.de/

* = Geschäftsjahr 01.10.08 - 30.09.09
K = Konzern

Quelle: Rheinland-Pfalz Bank